

E S München, 9. Dezember 1913

Störungen bei der Meditation sind eigentlich Zeichen des Fortschrittes. Sie können mancherlei Gründe haben. Diese sind oft sehr kompliziert. Z.B. kann eine frühere Mittelohrentzündung später Bilder schmerzvoller Vorgänge im Ätherleib erwecken. Oder im Nachbarhause wurden Räubergeschichten gelesen. Man hat sie gar nicht physisch gehört, aber doch durch den Ätherleib aufgenommen. Das kann sich so ausleben, als ob man in sich solche Räubergeschichten im Meditationszustande erlebte.

Vergessene Erlebnisse tauchen aus dem Unterbewußtsein auf, z.B. ein von der Eisenbahn überfahrener Hund bellt dann aus einem heraus, weil auch der Schöck im Ätherleib haftet, und dann unterbewußt während der Meditation wieder heraufkommt. Mag man auch schlafen beim Vortrag, das Gehörte dringt doch ein in den physischen und den Ätherleib, rumort dann ev. später beim Meditieren als unklare Vorstellung. So auch häßliche oder Theosophiefeindliche Gespräche in der Umgebung, auch wenn man sie gar nicht selber hört, sondern nur in der Atmosphäre dieser Gespräche lebt. Häßliches drängt nach unten in den gelockerten physischen und Ätherleib und wirkt da oft ganz automatisch, während die feineren Seelenregungen sich mehr in höheren seelisch-geistigen Gebieten ausleben.

Daher wirkt Theosophie oft unangenehm (?) in anderer Umgebung.